

**MDR Thüringen – Komm mit in den Garten -
Der MDR Garten-Podcast**

Freitag, 13. Dezember 2024

Thema: Kleine Gärten planen und gestalten

Nadine Witt, Moderatorin

MDR Thüringen – Das Radio

Tanja Minardo, Expertin/Gast

Garten- und Landschaftsarchitektin aus Steinhagen bei Bielefeld

Nadine Witt

Herzlich willkommen zu einer neuen Folge. Heute geht es um die Gestaltung im Garten: Wie man mit ein paar Tricks aus Kleingärten optisch größere machen kann. Und ich freue mich sehr, dass sich Tanja Minardo Zeit genommen hat. Sie ist Garten- und Landschaftsarchitektin aus Steinhagen bei Bielefeld. Ich grüße Sie Frau Minardo. Hallo.

Tanja Minardo

Hallo, ich freue mich auch.

Nadine Witt

Frau Minardo, mit welchen Tricks kann man denn kleine Gärten optisch größer wirken lassen? Also Wegführung – kann ich mir vorstellen – spielt da eine Rolle und auch Farben vielleicht?

Tanja Minardo

Ja, das auf jeden Fall. Das Wichtigste – sagen wir mal so – das ist eigentlich die Raumbildung. Mit der fängt das eigentlich an. Und Wegführung, Farbe, das kommt so im zweiten Schritt. Aber ein ganz wichtiges Thema ist einfach, dass ich auch in einem Kleingarten anfangs, Räume zu bilden.

Nadine Witt

Okay, dann lassen Sie uns mal über diese Gartenräume sprechen. Wie muss man sich das vorstellen? Wie in einer Wohnung so ein Zimmer einzurichten?

Tanja Minardo

Ja, letztendlich schon. Also ich finde es immer wieder sehr auffällig, dass es eigentlich in unseren Wohnungen und Häusern ganz normal ist, dass wir da halt Räume haben – Zimmer:

Wir haben Arbeitszimmer, wir haben eine Küche. Und im Garten scheut man sich davor immer noch, ne? Also man pflanzt erst mal die Grenzen nach. Und gerade in einem kleinen Garten traut man sich aber dann nicht, in die Fläche reinzugehen, weil man wahrscheinlich einfach Angst hat, sich von der wenigen Fläche noch mehr Fläche zu nehmen. Aber wenn ich auf der Terrasse stehe und in einen kleinen Garten gucke und ich habe nur die Grenzen nachgepflanzt, sehe ich natürlich sofort, dass es ein kleiner Garten ist. Fange ich aber an, dort Räume zu bilden und auch vielleicht mal den Blick zu verstellen, dann kann man es nicht sofort sehen, sondern man muss erst durch den Garten gehen. Man fängt an, ihn zu entdecken. Und das macht es spannend und vielfältiger. Und der Garten wird dadurch einfach optisch größer.

Nadine Witt

Das heißt „Räume schaffen“ – jetzt in dem Sinne von, dass ich jetzt nicht sage: „Ich habe jetzt hier je einen Bereich nur für die Beete, nur für das Haus, nur für den Pool, möglicherweise, oder für den Teich, oder sowas.“, sondern, dass man, ja so „Raumteiler“ – ist das vielleicht so etwas?

Tanja Minardo

Ja, genau. Raumteiler setze ich da ein. Also es können ganz unterschiedliche Raumteiler sein: Möchte ich lieber eine Pflanze haben – was Grünes? Möchte ich lieber ein Kunstobjekt haben? Oder einfach ein Sichtschutzelement, ein schönes?

Das kommt so auf den Stil des Gartens an. Das ist Geschmackssache. Und wie ich die dann einsetze, ja, das kommt erst mal so auf die Entwurfsidee an. Das hängt auch oft so von der Größe des Gartens ... Ist es jetzt ein schmaler Garten, breiter Garten? Da muss man Rücksicht drauf nehmen. Und dann fängt man an, durch diese Räume auch Blicke zu lenken und dann auch mit Wegführung noch zu unterstützen.

Nadine Witt

Okay, dann lassen Sie uns das doch vielleicht mal an mehreren Beispielen so ein bisschen durchdenken. Also viele haben ja im Kleingarten einen Schlauchgarten, das gibt es auch. Also quadratische Garten, im Kleingarten

würde ich sagen: „Schlauchgarten gibt es auch.“ Recht breite Gärten hat man dann wahrscheinlich eher so vor dem Haus. Quadratische Garten, Hanggarten gibt es ja auch noch, kleine Gärten ... Lassen Sie uns mal mit dem Schlauchgarten anfangen. Was ist da wichtig?

Tanja Minardo

Also beim Schlauchgarten – ist ja so ein klassischer, auch so einen Reihenhausgarten, oder ja auch Kleingarten, der wirklich sehr schmal, sehr lang ist. Also, das ist eigentlich ganz wichtig, dass ich da anfangen, die Blicke zu lenken. Weil wenn ich da wirklich die Grenzen nur nachpflanze, dann fühle ich mich immer, als würde ich auf dem Flur sitzen. Man kann sich das ja vorstellen: Links, rechts eine Hecke – da werde ich mich einfach nicht wohlfühlen. Man geht vielleicht durch in den Garten, bis hinten, wo eventuell noch ein Sitzplatz ist oder so was.

Aber wenn ich dann anfangen, wirklich mal – man kann sich das vielleicht vorstellen: Man legt auf der rechten Seite eine S-Form an, also die Beete, geschwungen in einer S-Form. Ja, und dann ergibt sich ja hinten schon eine Ecke, die kann ich nicht mehr so ganz einsehen. Da steht dann vielleicht ein kleines Häuschen, mit einem kleinen Sitzplatz oder so davor. Und dann macht das schon interessant. Das heißt, ich fange an, diesen Blick von dem geraden Schlauch abzulenken, auf die Breite, also nach links und rechts pendelnd, sage ich jetzt mal. Ob das nachher eckige Beete sind oder runde Beete, das ist auch wieder Geschmackssache. Aber ich muss wegkommen von dieser geraden Durchsicht. Sondern ich muss wirklich versuchen – ich sage mal so, ganz grob – in Zickzack-Form den Blick zu lenken. Und dann habe ich vielleicht links einen kleinen Blickfang oder einen Sprudelstein, und ja, schon wird der Garten viel spannender.

Nadine Witt

Da kann man die Beete auch so ein bisschen in den Garten reinsetzen, also in den Weg quasi so rein, sodass man die nicht so an den Rand stellt, sondern dass man die so links und rechts versetzt.

Tanja Minardo

Auch das ist eine Möglichkeit. Man kann natürlich auch ein Inselbeet anlegen, sodass man in der Mitte vielleicht ein rundes Beet hat, wo ein

schöner Strauch drinsteht und dann geht der Blick links und rechts dran vorbei, oder der Weg, oder die Rasenfläche einfach nur. Aber wichtig ist, dass ich diese gerade Durchsicht da wirklich unterbreche.

Nadine Witt

Ja, und wie ist es jetzt, wenn ich sage: „Ich habe einen breiten Garten.“, ist die Sache ja schon ein bisschen anders und vermutlich auch schon ein bisschen schwieriger. Weil so ein breiter Garten, den ich von vorne quasi betrete und dann ist der – geht er ja gar nicht so tief, sondern mehr so nach links und rechts. Was macht man da?

Tanja Minardo

Ja, da muss ich einfach versuchen, den Blick auf die Breite zu lenken. Das heißt, ich muss also verhindern, dass ich, ja, wenn ich jetzt auf einer Terrasse oder auf meinem Sitzplatz stehe und dann gucke ich vielleicht einfach nur 3m vor eine Hecke, und da ist nichts weiter. Sondern, ich muss dann die Blicke lenken. Das kriege ich halt hin mit Blickfängen. Oder, also wenn ich auf der einen Seite ein kleines Gartenhaus wieder habe, was vielleicht auch noch ein bisschen farbig angelegt ist, dann stehe ich auf meiner Terrasse und gucke gleich nach rechts zu diesem Gartenhaus. Also nehme gar nicht unbedingt so war, dass der Garten nicht diese Tiefe hat. Sondern, sobald der Blick wieder in die Breite gelenkt wird, habe ich ja auch wieder vielleicht eine tiefere Sicht durch den Garten. Ich muss einfach ablenken. Und auch das kriege ich wieder, mit Unterstützung von Beeten, von Pflanzen und so weiter ganz gut hin. Dass ich nur einfach auf meiner Terrasse sitze und vor die Hecke gucke, sage ich jetzt mal – das ist blöd (lacht).

Nadine Witt

Könnte man in einem breiten Garten dann auch noch so – wie Raumteiler machen? Also Räume schaffen nach so, in diesen Bereichen, links und rechts? Dass man dann einfach sagt: „Okay, auf der rechten Seite habe ich meinetwegen dieses Gartenhaus, und auf der linken Seite mach ich ein Beet, vielleicht, was ein bisschen höher ist, oder einen Bohnen-Rankgerüst. Keine Ahnung ... dass es dann dahinter noch weitergeht?

Tanja Minardo

Also bei dem breiten Garten ist es schon so, dass ich da jetzt nicht unbedingt mit sehr hohen Elementen arbeiten würde, weil ich immer so ein bisschen ... Also ein Pflanzbeet ja, oder auch Gräser, die vielleicht so ein bisschen so halbtransparent sind, wo man noch so durchgucken kann. Aber ich muss natürlich verhindern, dass ich den Blick jetzt ganz verstelle, sondern ich muss jetzt schon versuchen, die Blicke in die Breite zu leiten. Bei einem Schlauchgarten kann man durchaus auch mal eine Hecke einfach quer in den Garten stellen. Man guckt dann noch drum herum sozusagen.

Nadine Witt

Das geht bei einem breiten Garten dann nicht. Okay.

Tanja Minardo

Das ist sehr schwierig so theoretisch. Also, das müsste man dann mit dem Entwurf gucken. Das kann auch sein, dass man das durchaus auch irgendwann nochmal einsetzen kann. Aber da ist es eher so mit Pflanzen, Gräsern und so weiter würde man das versuchen.

Nadine Witt

Was macht man bei einem quadratischen Garten? Der ist ja – ähnlich wie der breite Garten – auch sehr überschaubar. Wie schafft man denn da die Räume? Ich sag mal, die meisten Kleingärten sind schon eher quadratischer angelegt, sage ich mal. Da hat man immer erst das Haus, steht irgendwo. Und dann hat man da noch drei Felder frei. Was macht man damit?

Tanja Minardo

Ja, vielleicht ist es der quadratische Garten fast der schwierigste Garten, weil ich da eigentlich alle Möglichkeiten habe. Also ich kann einen sehr ruhigen Garten schaffen und lege vielleicht einfach einen Kreis rein – ich sage mal eine kreisförmige Rasenfläche mit umgebenden Beeten.

Oder man ... bei was, wohin ich eigentlich eher tendiere, ist, dass ich da versuche, so ein bisschen über die Diagonale zu gehen. Also dass man zum Beispiel Flächen zu der linken oder rechten Seite diagonal versetzt anlegt, meinetwegen eine Rasenfläche. Oder dann schließt sich ein kleiner Nutzgarten an. Aber so diagonal, sodass ich also versuche, ja auch wieder

über die Länge, also über die Diagonale – ist der längste Weg, sage ich jetzt mal – zu gehen, von der Gestaltung her. Das macht die Gestaltung wieder ein bisschen spannender.

Ich kann in so einen quadratischen Garten natürlich auch einfach wieder ein Quadrat reinlegen oder halt einen Kreis. Das ist dann sehr ruhig, vielleicht auch ein bisschen langweilig. Also genau, also deswegen wäre da sicherlich so die Möglichkeit, irgendwie über die Diagonalen was zu versuchen sicherlich am besten.

Nadine Witt

Auch spannend, finde ich. Ich meine, die Räume im quadratischen Garten. Wenn Sie sagen: „Ist schwierig, weil man hat alle Möglichkeiten.“ Ich kann so arbeiten wie im Breiten. Ich kann aber auch so arbeiten wie im schmalen Garten. Die Elemente kann ich auch schon benutzen, mit so Raumteilern.

Tanja Minardo

Ja, genau. Also das kann ich da auf jeden Fall machen. Man kann sich das ja sehr gut vorstellen: Man hat ja auch irgendwo so Sachen – einen Kompost, oder so etwas – die man unterbringen muss. Und da kann ich natürlich sehr gut eine Hecke zum Beispiel einsetzen, die ich dann so als Sichtschutz pflanze und dann auch quer in den Garten setze, wirklich.

Nadine Witt

Sehr schön. Ist vor allen Dingen spannend, dass man sich einfach mal ein bisschen wegbewegt von dem, was man so kennt. So sieht, dass man den Raum einfach im Garten anders gestalten kann. Herausfordernd, sehr herausfordernd finde ich persönlich ja: Hanggärten. Was macht man denn mit einem Hanggarten, außer dass man versucht, irgendwie Fläche zu schaffen, indem man was abstützt, dass man was Gerades hinkriegt? Wie würden Sie einen Hanggarten so gestalten, dass man sich da auch drinnen total wohlfühlt und der auch sehr nutzbar ist?

Tanja Minardo

Also Hanggärten sind anspruchsvoll. Zum einen meistens mit sehr viel Materialeinsatz. Es sind auch oft die etwas teureren Gestaltungen, weil ich natürlich irgendwo versuchen muss – wie Sie schon sagen – ebene Flächen zu schaffen. Man muss jetzt ein bisschen gucken. Ist es ein

Hang, der vom Haus her ansteigt? Dann habe ich natürlich, wenn ich am Haus sitze, den Hang in voller Pracht vor mir. Also da macht es durchaus Sinn, auch in eine schöne Treppe zu investieren, auf der man vielleicht auch gerne sitzt, Terrassen anzulegen – also mit Natursteinmauern, sage ich jetzt mal. Dass man vielleicht zwei Ebenen schafft, die so aufeinander aufbauten, und dass man vielleicht dann auch im oberen Bereich noch mal einen Sitzplatz hat. Sodass man auch ein Ziel hat, wo man hinget. Und dann habe ich das natürlich wie eine Bühne vor mir. Ich sitze vorm Haus und schaue auf diesen Hanggarten. Also das macht auf jeden Fall Sinn, das nicht einfach nur zu böschen, sondern da auch wirklich bisschen mehr finanziellen Einsatz vielleicht – oder Arbeitseinsatz, je nachdem – zu investieren, um da auch so Terrassenbeete zu schaffen, die man dann sehr schön bepflanzen kann.

Nadine Witt

Und andersrum?

Tanja Minardo

Ja, genau – wenn der Hang jetzt abfällt vom Haus, habe ich meistens eine sehr schöne Sicht, irgendwie, also eine Fernsicht oft, weil man sitzt ja oben. Aber ich sehe natürlich von dem Aufwand, den ich vielleicht betreibe, so erstmal nichts, wenn ich nicht unten dann auch wirklich noch einen Sitzplatz habe, vielleicht mit einem kleinen Gartenhaus, wo dann auch Polster untergebracht werden können, dass es so praktikabel ist. Wo ich dann auch wirklich gerne und häufig sitze, damit ich mir dann meine etwas aufwendigere Hanggestaltung auch ansehen kann. Also das finde ich dann immer nochmal ganz wichtig. Weil sonst habe ich natürlich was von dieser Hanggestaltung, wenn ich durchgehe, wenn ich vielleicht auf der Treppe sitze oder in den Beeten meine Blumen mir betrachte. Aber ja, wenn ich auf Terrasse oder am Haus sitze, halt nicht unbedingt. Also deswegen ist da wirklich ganz wichtig, dass man unten noch mal eine Sitzfläche in irgendeiner Art und Weise hat.

10:25

Nadine Witt

Ach, sehr spannend. Ich würde gerne mal auf diese Gartenräume zu sprechen kommen, also, und wie man diese am besten gestalten kann.

Wir hatten ja ganz am Anfang schon gesagt: „Wegführung spielt eine Rolle und Pflanzen auch. Aber erst im zweiten Schritt.“ Lassen Sie uns über die Bepflanzung sprechen. Und auch um die Farben, weil ich glaube, wenn man bestimmte Farben im Garten einsetzen und je nachdem, wo man die setzt, kann man auch Effekte erzielen ...

Tanja Minardo

Ja, das ist eigentlich sehr spannend, weil da richten wir uns als Gartenarchitekten vielleicht so ein bisschen nach den Landschaftsmalern. Wenn man sich vorstellt, man malt eine Landschaft – eine Berglandschaft, ist jetzt so das klassische, was mir so einfällt – dann kriegen die Berge, die weiter hinten in den Hinter... also perspektivisch weiter in den Hintergrund treten halt oft so bläuliche Farben. Also das geht oft so in so ein bläuliches Grün über. Und die Berge, die weiter vorne sind, oder die Hügel, die weiter vorne sind, kriegen sattes Grün, zum Beispiel, warmes Grün.

Und genauso ist es in der in der Gartenarchitektur auch. Also wenn ich wirklich Tiefe schaffen möchte, wenn ich ... Das ist zum Beispiel auch etwas, bei einem nicht so tiefen Garten, oder wenn man so einen quadratischen Garten hat und man möchte gerne, dass der so ein bisschen mehr perspektivische Tiefe bekommt, dann sollte man in den Hintergrund eher kühle Farben setzen, speziell blau. Ich sage mal eine blaulaubige Funkie, fällt mir jetzt so spontan ein oder auch was blau blühendes, die dann in den Hintergrund rücken.

Und genauso kann ich den Vordergrund betonen, indem ich da halt zum Beispiel kräftige Farben, wie ein Orange setze. Also wenn ich im Vordergrund eine orangefarbene Nelkenwurz habe, der also wirklich auch kräftig orange blüht und im Hintergrund blauen Lavendel, sage ich jetzt mal, da kriege ich dadurch automatisch schon auch Tiefe hin.

Nadine Witt

Ach, interessant. Also ich stelle mir gerade vor, ich habe so ein breiten Garten, sitze da so auf meiner Terrasse und gucke so auf die Breite drauf, auf die kurze Seite. Und wenn ich mir da, an die Stelle, schon mal hinten im Hintergrund blaue Pflanzen mache und davor was

orange- und gelbblühendes, dann habe ich da auch schon mal Tiefe geschaffen.

Tanja Minardo

Genau. Das bekommt man damit schon hin. Es kommt natürlich ein bisschen auf die Entfernung an. Also ich kann ja jetzt nicht, wenn ich da nur zwei Meter Abstand habe, kriege ich da jetzt nicht eine große Tiefenwirkung hin. Aber gerade beim quadratischen Garten ist es wirklich so, wenn der eher rechteckig wirken soll und ich setze in den Hintergrund also wirklich so bläuliche Farbe, im Vordergrund die kräftigen, dann kriege ich das schon vom optischen Eindruck hin.

Nadine Witt

Das ist interessant, sehr schön. Und wie ist das mit der Wegführung? Welche Rolle spielt die dann dabei? Wir haben ja schon gesagt: „Bei einem schmalen Garten, wie so ein S, kann man ja auch die Wege führen.“ Wie ist es bei den anderen Gartenformen?

Tanja Minardo

Also die Wege sind für mich – die wirken unterstützend. Ich muss in meinem Garten keinen Weg haben. Ich kann natürlich auch über die Rasenfläche gehen. Aber es ist auch wenn ich irgendwo einen Sitzplatz habe im hinteren Garten oder Nutzgarten, Kompostbereich, wo ich einfach häufig hingehere, dann ist es natürlich auch praktikabel, einen Weg zu haben. Und ein Weg ist immer schön, wenn dieser Weg irgendwo dran entlangführt. Also so ein Weg einfach nur über die Rasenfläche – okay, finde ich dann schöner, wenn es nur Trittsteine sind, weil er doch sonst ja so ein bisschen im freien Raum schwebt, sage ich mal.

Also wenn dann wirkliche ein Weg und Pflasterweg zum Beispiel oder Kiesweg angelegt werden soll, würde ich den immer auch in Anlehnung an die Bepflanzung anlegen. Und damit unterstützt er dann natürlich den Entwurf. Also, wenn ich mir jetzt vorstelle: Ja, eine S-Form oder ich habe vielleicht auch versetzte Rechtecke, und der Weg führt da dran entlang, dann betone ich diese Form dadurch natürlich noch mal. Das ist eine Unterstützung. Also, das ist beim Weg, finde ich ... Und auch er gibt natürlich Tiefe. Also wenn der so in so einer S-Form hinten in den Garten läuft, dann kriege

ich da natürlich auch noch mal eine perspektivische Wirkung hin.

Ist zum Beispiel, auch wenn ich das gerade noch ergänzen kann, zu den Farben: Wir achten immer sehr auf die Blüte. Es ist ja auch etwas ganz Schönes. Aber wir haben natürlich auch die Blätter, die wir ja meistens das ganze Jahr über haben. Und auch die kann ich unterstützend einsetzen. Also auch das ist so, wenn man das in der Malerei sich mal betrachtet: Blatttexturen werden im Hintergrund meistens so ein bisschen sehr filigran, verschwommen dargestellt. Die sind ja einfach auch kleiner dann. Und das kann ich im Garten natürlich auch machen. Ne? Also wenn ich im Hintergrund Pflanzen wähle, die vielleicht so ein bisschen filigraneres Laub haben und im Vordergrund – vielleicht an der Terrasse – ich sage mal, einen Strauch habe, mit einem sehr großen Laub – Samthortensie fällt mir jetzt ein – dann kriege ich dadurch auch eine Wirkung hin, eine Tiefenwirkung. Das kann doch unterstützend wirken.

Nadine Witt

Sehr interessant. Ist echt schön, weil ich frage mich: Wie strukturiert man eigentlich so einen Garten richtig? Also, ich habe zum Beispiel einen Garten übernommen. Das war quadratisch, praktisch, gut. Da waren Rasenflächen umrandet von wirklich rechteckigen Beeten. Und in diesen Beeten waren dann Rosen, immer so in einem Abstand von 1,5m, eingefasst in weißes Kiesbett, umrandet mit einem kurzen schwarzen Kiesbett. Und das war im ganzen Garten so.

Und ich habe das selber aufgebrochen und einfach dann einen Staudenbeet angelegt, mit Natursandstein. Und das auch so geschwungen, sehr organisch. Und ich finde, der Garten hat so gewonnen dadurch. Aber auf die Idee ... das hat auch eine Weile gebraucht. Und ich weiß gar nicht, ob ich es jetzt so richtiggemacht habe. Aber ich fühle mich in meinem Garten, sage ich mal so, total wohl. Aber die Frage ist halt, ja – deswegen machen wir die Folge – dass man einfach so ein bisschen auch Anregungen gibt, für Leute, die einen Garten haben, der so ganz klassisch Kleingarten – und Kleingärten sind einfach klassisch: Gerader Weg nach hinten zum Haus, links und rechts

Fläche für Beet, Wiese, was auch immer. Aber da ist wenig viel los.

Und deswegen fände ich, sage ich mal schön, wenn Sie vielleicht noch einen kleinen, ja so ein „ABC der Strukturierung“ geben könnten, oder sowas. Dass wir einfach noch mal sagen, worauf kommt es da an? Wie kann man es sich da auch muckelig machen?

Tanja Minardo

So, wenn ich so anfangen, einen Garten zu entwerfen, fängt das eigentlich immer erst mal damit an zu überlegen. Also, ich muss natürlich das Grundstück kennen. Ich muss wissen: Wo habe ich Sonne? Wo habe ich Schatten? Das hat auch was damit zu tun: Wo fühle ich mich wohl? Na, also ein Nutzgarten, klar, muss man auch Sonne haben. Aber wenn ich irgendwo einen Sitzplatz haben möchte, doch dann gibt es ja „Sonnenanbeter“ und gibt es die „Schattenanbeter“, sage ich mal. Möchte ich eher Schatten – eher Sonne haben. Wann möchte ich Sonne haben?

Also das spielt alles eine Rolle. Und man muss natürlich sich überlegen: „Was möchte ich denn für Nutzung im Garten haben? Brauche ich vielleicht irgendwo ein Kinderspiel? Brauche ich ein Kinderzimmer, sozusagen? Brauche ich irgendwo – möchte ich einen Nutzgarten haben? Möchte ich irgendwo einen Rosengarten?“

Und diese Themen kann man erst mal ganz grob einzeichnen, eine ganz grobe Skizze machen oder sich grob überlegen auch – manch Einer zeichnet vielleicht auch nicht so gerne, sondern geht lieber direkt in den Garten. Nur erst mal so ein bisschen theoretisch sich Gedanken darüber machen, macht schon Sinn. Weil gleich mit dem Spaten anzufangen, macht man sich über viel Arbeit und ist vielleicht nachher dann doch nicht zufrieden.

Und wenn das Konzept steht, also, wenn ich jetzt weiß: „Hinten in der rechten Ecke, da kommt, die Abendsonne hin. Und da wäre es ganz toll, wenn wir da eine schöne, lauschige Ecke hätten, wo wir noch mal abends in der Sonne sitzen können. Auf der Hälfte des Gartens, da wäre der Nutzgarten perfekt. Da ist halt die Sonne den ganzen Tag also ideal für Nutzgarten.“

Und dann kann ich eigentlich anfangen. Und wenn ich mir dann noch überlege: „Bin ich eher so runder Typ oder so ein eckiger Typ? Mag ich es eher modern und eckig oder eher rund?“

Und dann kann man eigentlich anfangen, sich zu überlegen: „So, dann kann der Weg ja – der muss ja nicht gerade führen. Sondern der kann ja auch vielleicht einmal verspringen, also auch eckig geführt werden. Aber er hat einmal einen kleinen Querweg und geht einmal so im Zickzack quasi nach hinten.“

Und dann ergibt sich schon eine gute Form, vielleicht für den Nutzgarten, wo der eingefügt werden kann, wo die linke Seite im Garten vielleicht ein bisschen breiter ist. Da passt der Nutzgarten dann gut hin. Und genauso geht es natürlich geschwungen auch. Also entweder man zeichnet sich das auf, oder man geht wirklich raus, mit einer Sprühdose – finde ich immer besten – und sprüht einfach mal auf: „Also so könnte der Weg laufen.“ Und wenn es einem nicht gefällt, macht man es wieder weg und sprüht nochmal auf.

Nadine Witt

Mit Kreidefarbe? Nicht mit Lackfarbe. (lacht) Fragt sich dann auch, wenn man so eine nackte Grundstück hat: „Ja, wohin dann mit den Beeten? Klar in die Sonne. Aber wo sitze ich denn dann? Ist das Nebeneinander?“ Aber diese Idee oder dieses Bild, was sie gezeichnet haben mit dieser Wohnung, dass ich mir diese Wohnung einrichte, mit diesen Gartenräumen, die finde ich total spannend. Ja, das ist gut.

Tanja Minardo

Und das ist es auch wirklich, was es nachher zu so einer Wohlfühloase macht. Also wenn ich einfach nur die Grenzen bepflanzen und vielleicht irgendwo paar Platten hinlege und einen Tisch draufstelle, kriege ich diesen Wohlgefühlcharakter nicht, sondern das ist schon diese Raumbildung. Und dann geht man auch gerne mal durch den Garten und guckt mal: „Mensch, sind die Narzissen schon raus?“ Weil man ja nicht alles sieht, vom Haus aus, sondern da muss ich auch mal durch den Garten gehen. Und das macht es aber ja gerade ausfindig. Das macht es dann zu einem Erlebnis.

Nadine Witt

Ja, man muss sich, glaube ich, auch mal ein bisschen trauen, wenn man so einen ganz kleinen Garten hat, dass man da auch mehr reinpackt, damit er am Ende auch größer wirkt. Und das geht ja.

Tanja Minardo

Genau, da ist immer erst diese Scheu da: „Wenn ich doch jetzt aber da die Hecke so quer setze, da nehme ich mir doch wieder Fläche.“ Aber es ist wirklich optisch so. Auf einmal verschwimmen die Grenzen für mich optisch. Ich sehe gar nicht mehr: „Ach da ist er ja schon zu Ende.“ Sondern das sehe ich erst, wenn ich dann durch die Garten gegangen bin und wirklich vor der Grenze stehe. Und es macht auch, wenn ich durch den Garten gehe und immer wieder einen neuen Raum entdecke – oder es kann ja auch nur ein kleines Hochbeet sein, was ich vorher nicht gesehen habe. Das macht es auch, so vom Gefühl her, einfach vielfältiger und dadurch auch größer.

Nadine Witt

Also den Blick lenken, bisschen verstellen, ab und zu, damit er sich dann neu entfalten kann und was Neues entdeckt.

Tanja Minardo

Ja, genau also lenken immer mit der einen Seite. Es gibt ja auch Gärten, wo man vielleicht auf der rechten Seite irgendetwas hässliches hat. Ich sage mal eine blaue Regentonne oder Abfälle, die der Nachbar da lagert. Und dann muss ich natürlich den Blick verstellen. Aber auf der anderen Seite kann ich den auch lenken. Also, dass ich dann wirklich mir einen Blickfang setze. Wenn ich dann gleich auf meinen Garten komme, gucke ich erst mit dem Blickfang und sehe die blaue Tonne des Nachbarn gar nicht, sage ich jetzt mal. Also das hat schon viel auch mit – genau Blicke lenken, aber auch diese Vielfältigkeit schaffen ... Und dadurch kriege ich ja auch viele Nutzungen unter.

Und wenn ich ... Auch Kinderspiel ist, immer so ein Beispiel. Wenn ich das einfach im Garten möbliere, nimmt es oft den ganzen Garten ein. Wenn ich da aber so ein bisschen das strukturiere und da vielleicht eine Pflanzung aus Gräsern, hohen Gräsern, vorsetze, dann sehe ich vielleicht das Trampolin nicht, sondern das

gliedert sich mehr ein. Es ist ein eigener Raum. Und ja, es wirkt doch immer noch wie ein Garten und nicht einfach, wie ein möbliertes Kinderzimmer so.

20:15

Nadine Witt

– auf einer grünen Wiese, genau. Eins hätte ich noch gern ergänzt – noch diese Blickfänge. Was könnte das zum Beispiel sein? Also so ein Gartenhaus könnte es sein. Es könnten aber auch Gräser sein, wie Sie gerade sagten. Was kann es noch sein? Eher so einfach und vielleicht auch einen Baum oder eher so Büsche? An was denken Sie da?

Tanja Minardo

Ein Blickfang muss schon irgendetwas sein, was dann wirklich ins Auge fällt. Also Gräser kann man sicherlich ... Würde ich jetzt vielleicht sogar ... Es muss dann schon ein markantes Grass sein. Ja, das, das könnte man machen. Sonst sind es oft eher so tolle Begleiter, die den Blick eher lenken und zum Beispiel dann zu einem interessanten Strauch. Also da gibt es so diese klassischen Vier-Jahreszeiten-Sträucher, die zu jeder Jahreszeit irgendwo interessant sind. Das kann eine Zaubernuss sein. Das kann ein Blumenhartriegel sein. Oder Zierapfel, der ja auch irgendwo fast zu jeder, der eigentlich zu jeder Jahreszeit interessant ist. Oder eine Felsenbirne, die schön gezogen ist, vielleicht noch ein bisschen herausgearbeitet wird – jetzt so ihre schöne Wuchsform. Das kann natürlich auch ein Kunstgegenstand sein, oder eine bunte Vogeltränke. Es ist Geschmackssache, ob man auch da wieder eher einen Kunstgegenstand vielleicht nimmt oder eher was Natürliches. Ja, es muss irgendwo auch zum Gartenstil, dann passen.

Nadine Witt

Und Räume teilen kann ich auch, mit so einem kleinen Staketenzaun zum Beispiel. Dass ich das Beet umrande, vielleicht, zu einer Seite hin. Oder vielleicht auch so einen Sichtschutz hinstelle, an dem dann Wein hochwächst. Das sind auch noch so Gestaltungselemente.

Tanja Minardo

Ja, genau. Also diese Raumtrenner, sie müssen sich nach dem Stil des Gartens richten. Ganz klassisch sind die Hecken, weil die halt sehr

schön schmal sind, geschnittene Hecken. Ich kann die auf Höhe halten. Also, man muss ja auch jetzt nicht einen Raumtrenner haben, der 1,80 m hoch ist. Und auch wirklich, wenn ich stehe – manchmal reicht es ja auch, zum Beispiel einen Sitzbereich einfach mit einer halbhohen Hecke einzufassen. Das heißt, wenn ich sitze oder liege, dann habe ich den Sichtschutz. Aber wenn ich aufstehe, kann ich halt drüber gucken. Und dann gibt es aber auch so Elemente – ich kann auch Stoffe einsetzen, die man vielleicht dann im Winter auch rausnimmt. Dann hat man vielleicht auch den Blick, im Winter zum Beispiel, durch den ganzen Garten. Man kann Metallelemente einsetzen, die halt recht schmal sind. Und dann setzt man die vielleicht so ein bisschen versetzt, dass sie eher wie so ein Kunstobjekt aussehen und gar nicht wie so ein dichtes Sichtschutzelement.

Nadine Witt

Sehr schön. Vielen Dank für die vielen Anregungen und erst mal das Verständnis überhaupt, wie man den Garten gestalten kann, dass er ja ein bisschen größer wirkt, also optisch einfach ein bisschen anders.

Tanja Minardo

Ja, genau. Also ich bin bei diesem Thema auch immer sehr leidenschaftlich. Gartenraumbildung ist in jeder Phase wichtig. Es ist im Familiengarten wichtig, es ist im Seniorengarten wichtig. Und da ist einfach immer noch viel Potenzial nach oben, bei der Gestaltung. Man darf einfach keine Angst haben. Also einfach wirklich rangehen an die Raumbildung. Und dann ist das Ergebnis auch meistens toll.

Nadine Witt

Ja. Und wenn man es alleine nicht hinkriegt, dann bietet es sich auf jeden Fall an, sich Hilfe vom Profi zu holen. Von einem Landschaftsarchitekten wie Ihnen zum Beispiel.

Tanja Minardo

Zum Beispiel, genau.

Nadine Witt

Dann sage ich: Herzlichen Dank für Ihre Zeit, für die vielen Tipps. Dankeschön.

Tanja Minardo

Gerne, dafür. Vielen Dank.

Nadine Witt

Ja, und in der nächsten Folge, da gibt es was zu feiern. Und zwar die einhundertste Podcast-Folge. Und da wird es um den Garten an sich gehen. Sie dürfen gespannt sein. Also bis dahin, in 14 Tagen, hier in der ARD Audiothek oder wo ihr sonst so diesen Podcast hört.

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>